

# Correspondent.

Bezugpreis vierteljähr. 1 Mk., monat. 35 Pf.

6. Jahrgang u. unsere Ausgabezeiten: b. Stellung ins Haus u. unsere Zusteller l. b. Stadt u. auf dem Lande außerhalb des Reichs durch d. Post 1,20 Mk. außer 42 Pf. Befreiungsgeld. — Einzelnummer 5 Pf., u. außerhalb mit Postzuschlag. — Das Blatt erscheint wöchentlich 6 mal nur an d. Werktagen nachmittags. — Nachdruck unserer Originalmitteilungen nur mit bewilligter Druckausgabe gestattet. — Für Werbungsmittel, Einlagen keine Verbindlichkeit.

Wöchentliche Gratisbeilagen:  
5seitig. Illust. Unterhaltungsblatt  
m. neuem. Romanen und Novellen.  
4seit. landwirtsch. u. handelsbeil.  
mit neuesten Marktnotierungen.

Anzeigenpreis

für die erste Beilage oder deren Raum f. Stadt u. Kreis-Veröffentlichung 10 Pf., außerhalb 15 Pf.; Kreis-Veröffentlichung 20 Pf.; Kreis-Veröffentlichung 30 Pf.; bei d. nachstehenden... — Nachdrucken aus dieser Spalte ohne besondere Vereinbarung nach Anschlag mit Postzuschlag. — Gestaltungen ohne Berechnung. — Anzeigenzeit für größere Geschäfts-Anzeigen nur am Tage vorher, kleinere Anzeigen bis spätestens 9 Uhr, Sonntags-Anzeigen bis 10 Uhr vormittags.

Nr. 187.

Donnerstag den 12. August 1909.

36. Jahrg.

## Mit der konservativen Session in Groß-Berlin

geht die „Kreuzzeitung“ in ihrer letzten Wochenübersicht scharf ins Gericht. Nachdem einige Sätze aus dem Aufsatze der neugegründeten konservativen Vereinigung — die „Kreuzzeitung“ nennt ihn ein „konfusches Machtwort“ — abgedruckt worden sind, heißt es u. a. weiter:

„Selbstverständlich kann die rechtmäßig funktionierende Parteileitung, die der Reichstagsfraktion ihre vollste Zustimmung ausgesprochen hat, solche gehässigen Duertreibereien innerhalb der Partei nicht dulden. Es handelt sich also tatsächlich um den Versuch, eine neue konservative Partei zu bilden. Dagegen wäre an sich nichts einzuwenden, da es das gute Recht des Staatsbürgers ist, mit zwei Gleichgesinnten sich zu einer neuen Partei zusammenzutun. Aber die Angriffe, die hier im Namen eines angeblich allein „wahren, reinen, vornehmen, in Wahrheit aristokratischen“ Konservatismus gegen die deutsch-konservative Partei gerichtet werden, sind so unerlaubt unmaß, daß wir sie energisch zurückweisen müssen.“

Die „Kreuzzeitung“ ist aber nicht, wie es nach diesen Worten zu erwarten wäre, in der Sache sachliche Zurückweisung zu bringen; sie ergeht sich nur in allgemeinen Redensarten, aus denen wir nach der Fr. Zig. folgende bezeichnende Sätze hervorheben:

„Daß der Sturz des Fürsten Bülow ein Werk der Konservativen sei, wird nur indirekt angedeutet. Das reden die Pantofler Herren des Liberalen und dem Fürsten Bülow nach und sie werden sich schon noch eines Tages überzeugen müssen, daß auch dies den Tatsachen widerspricht... Auch den „friedlichen Wettbewerb“ der Berufslöhne mögen sie erfinden: das wäre sehr dankenswert in einer Zeit, in der sich alle Gewerbe zum Kampf gegeneinander organisieren. Mit „Idealismus“ wird man da aber nicht zu weit kommen. Im gegenwärtigen wie im politischen Kampfe entscheidet die reale Macht.“

Daß Fürst Bülow selber nicht wissen sollte, auf welche Weise und von welchen Parteien er gestürzt worden ist, wird recht ersehnt. Besonders charakteristisch aber für die heutigen Konservativen ist die Art, wie über den Idealismus gepöppelt und die reale Macht als der einzig ausschlaggebende Faktor gerufen wird. „Reale“ Politik haben ja nun die Konservativen am Reich der vorigen Reichstagsession im ausreichenden Maße getrieben. Wie aber das Volk, auch soweit es konservativ gesinnt ist, darüber denkt, das wird man ja später noch erfahren.

Zu demselben Thema schreibt die „L.“ in ihrer letzten Nr.: „Die „Kreuzzeitung“ hat nun auch zu der Gründung der neu-konservativen Partei, die den agrarischen Führern den Fehdehandschuh hingeworfen hat, Stellung genommen. Sie stellt sich ziemlich gleichmütig an, aber aus jedem Satz ihrer Ausführungen spricht tiefer Groll gegen die Rebellen und bittere Sorge vor den Ereignissen der Zukunft. Gewaltsam versucht die „Kreuzzeitung“ ihre Betrachtungen auf einen gleichgültigen Ton zu stimmen. Es gelingt ihr nur schlecht, und so verfallt sie nach alter Manier ins Schimpfen. Wenn das die einzige Abwehr der berechtigten Angriffe der Neu-Konservativen ist, dann steht es um die agrar-konservative Sache verurteilt über. Die Herren Großgrundbesitzer werden noch manche Überraschung erleben, jetzt da die Bevölkerung über ihr egoistisches Treiben allmählich aufgeklärt wird und der allgemeine Unwille lawinenartig wächst. Die paar Geringverdiener, die bei den Wählern und den Agrarkonservativen noch den Mund vollnehmen — meist haben die Herren nur ein finanzielles Interesse an der Partei — können dem Ansturm nicht standhalten.“

## Über Offiziere im Gemeindedienst

schreibt die „Städte-Zeitung“ u. a.: Die vielen vorzeitigen Pensionierungen von Offizieren sind schon oft Gegenstand der Besprechungen im Parlament gewesen. Natürlich erfolglos, es wird weiter pensioniert, der

deutsche Michel trägt ja alle Lasten so geduldig. Jedemwo müssen aber nun diese vielfach bedauernden Offiziere bleiben, und da bestimmt man sich auf die — Gemeinden. Die Staatsregierung benutzt dazu drei Gruppen: zunächst wird den Gemeinden noch die freie Entschließung, ob sie Offiziere anstellen wollen, vorbehalten; dann kommt der Wunsch des Regierungspräsidenten (welcher Bürgermeister widersteht sich wohl so einem Wunsch?) und schließlich kommen neue Grundzüge, nach welchen den Offizieren einfach gewisse Stellen vorbehalten bleiben. Gruppe Numero Eins ist schon erreicht, denn der Herr Minister des Innern hat an die Regierungspräsidenten folgenden Rund-erlaß hinausgegeben: Nach § 8 Ziffer 2 der Grundzüge für die Besetzung der mittleren, Kanzlei- und Unterbeamtenstellen bei den Kommunalbehörden usw. mit Militärämtern und Angehörigen des Anstellungsbezirks vom 20. Juni 1907 ist die Berücksichtigung der Bewerbungen verabschiedeter Offiziere um die den Militärämtern vorbehaltenen Stellen nur eine fakultative. Indessen haben sich vor allem größere Kommunen vielfach bereit gezeigt, Offizieren verschiedene, und zwar auch den Militärämtern nicht vorbehaltene Stellen, z. B. die Stellen der Standesbeamten, zu übertragen. Es würde nun zur Förderung des Interkommens verabschiedeter Offiziere im Zivildienst erwünscht sein, wenn sich die Kommunen, und zwar in erster Linie die größeren Stadtgemeinden zur Besetzung einzelner Stellen verständigen, die sie für geeignet zur Besetzung mit verabschiedeten Offizieren halten, und die sie mit solchen zu besetzen im allgemeinen bereit wären. Es würde sich hierbei in keinem Falle um eine Bindung der betreffenden Gemeinden handeln, vielmehr soll auf diese Weise nur der Erfolg angestrebt werden, daß Offiziere mehr als bisher zu Bewerbungen um derartige Stellen ermutigt werden. Über die Berücksichtigung der Bewerbungen würden die Gemeindebehörden die freie Entschließung behalten. Co. erlaube ich, an die größeren Stadtgemeinden Ihres Bezirks mit einer entsprechenden Anregung heranzutreten und mir über das Ergebnis der Anregung, gegebenenfalls unter Beifügung der von den betreffenden Städten geleisteten Stellenverzeichnisse, demnächst Bericht zu erstatten.“ Auf diese Weise sollen die Gemeinden den Militär-Pensionisten entlasten.

## In der Kretafrage

sind nunmehr alle Schritte getan, um ihre sofortige kriegerische Lösung zu verhindern. Die Antwort Griechenlands auf die türkische Note ist am Montag nachmittags der türkischen Regierung übermittelt worden. Gleichzeitig gaben die Votschafter der Schutzmächte auf der Porte eine gemeinsame Erklärung ab, daß die endgültige Regelung der Kretafrage Sache der Schutzmächte sei. Es bleibt nun abzuwarten, ob es dem türkischen Kabinet gelingt, die durch die jungtürkischen Ideen hervorgerufene nationale Bewegung, die den tatsächlich erfolgten Verlust Kretas nicht bestehen lassen will, einzudämmen und den entschlossenen Volkswillen vor tüchtigen Schritten zu bewahren.

Die griechische Antwortnote erhebt Widerspruch gegen die türkischen Forderungen und erklärt, Griechenland habe sich stets von dem Wunsche leiten lassen, herzliche Beziehungen mit der Türkei zu unterhalten. Die Note erinnert an die Begeisterung des griechischen Elements in der Türkei für das neue Regime als Beweis dafür, daß Griechenland keine der Absichten hegt, die ihm unterstellt werden. Griechenland wolle alles tun für eine Vereinigung in der freundschaftlichen Frage und habe Loyalität und Freimütigkeit gezeigt. Da übrigens Kreta sich in den Händen der Mächte befindet, könne Griechenland nur diesen die Lösung der Frage überlassen, Griechenland sei in die anexionistische Bewegung nicht verwickelt und habe stets eine korrekte und lokale Haltung beobachtet. Die Note spricht schließlich die Hoffnung aus, daß diese Erklärungen

das Mißverständnis beseitigen und dazu beitragen werden, eine Art herzlicher und loyaler Beziehungen zwischen beiden Staaten zu ihrem großen Wohle herbeizuführen.

Es ist wohl anzunehmen, daß sich die türkische Regierung mit dieser Erklärung zufrieden geben wird, und die gemeinsamen Schritte der Großmächte werden es ihr erleichtern, eine mittlere Linie zu finden. Zur Befriedigung der eigenen Bevölkerung wird man die scharfe Tonart wohl noch einige Zeit beibehalten.

In dem türkischen Volk ist die Stimmung nach wie vor kriegerisch. Das jungtürkische Komitee wird von der Bevölkerung aufgeführt, die Führung zu übernehmen, ein längerer Zaudern ist nicht am Plage. Das Komitee ist, nach einem Stimmungsbericht der „Köln. Zig.“ aus Saloniki, in ständiger drabstlicher Verbindung mit der Regierung in Konstantinopel. Man scheint fest entschlossen zu sein, eine Entscheidung herbeizuführen. Zu diesem Zwecke werden Massenfundgebungen veranstaltet. In Seres hat sich sogar ein einflußreicher Mutli der Sache angenommen und macht die Moschamedaner darauf aufmerksam, daß sie nun fest bleiben und ihre Bereitwilligkeit beweisen müßten, für die Ehre der türkischen Fahne ihr Blut zu vergießen.

In Kreta hat die Nachricht, daß die Schutzmächte die Niederholung der griechischen Forderung verlangen, große Erregung hervorgerufen. Weitere Forderungen der Mächte an die kretische Regierung dürften, so meldet die „Agence Havas“, ernste Unruhen zur Folge haben, die eine sofortige Verstärkung der vor Canea ankernden Kreuzer nötig machen würden.

Die „Köln. Zig.“ schließt einen Vortragsartikel über die Spannung zwischen den Osmanen und Griechen mit folgenden Betrachtungen: „In diesem Weltreicht der Empfindungen und Kräfte, die sich betätigen wollen, hat das türkische Kabinet eine überaus schwierige Stellung. Es muß Rücksicht nehmen auf das hochgespannte ottomanische Selbstgefühl, auf die Wünsche der jungtürkischen Partei, auf die Stimmung des Offizierskorps, das den Umschwung herbeizuführen und gestützt hat, und auf die Bewegung im Volk. Andererseits können Staatsmänner wie Hüffner-Salim Pascha, sich der Erkenntnis nicht verschließen, daß ein Krieg gegen England der Türkei wohl billige Vorbeeren, aber sonst keinen Gewinn bringen würde, dagegen sehr leicht die Sympathien der Bevölkerung in Europa für das neue Regime befehdet, beträchtlich schädigen würde. Sollte der Großwärtig nicht imstande sein, eine ruhige Politik durchzuführen, die doch die Würde des Reichs wahrt, so wird er wohl von seinem Posten zurücktreten, aber vielleicht macht sich dann bei seinem Nachfolger, der ja ein Vertrauensmann der Kammermehrheit sein muß, die alte Forderung geltend, daß mit der Übernahme der Verantwortung durch den Reichspräsidenten für die Überforderungen der rauhen Wirklichkeit eintritt, die nur zu häufig den Wünschen des Herzens ein kaltes Unmögliches zurufen.“

Die rauhe Wirklichkeit, nämlich seine Finanznot, wurde dem türkischen Volk schon am Montag vor Augen geführt. Die türkische Kammer hat, wie aus Konstantinopel gemeldet wird, am Montag im Verlaufe der Budgetdebatte den vom Kabinet in ihrer geordneten Nachtragskredit von 507.000 Pfund abgelehnt, nachdem der Finanzminister darauf hingewiesen hatte, daß durch Bewilligung des Kredits das Defizit des Budgets weiter vergrößert werden würde. Die geforderte Summe sollte zur Bedienung für größtenteils schon erfolgte Auslagen dienen, u. a. für die Kosten des Unterfalls von 32 Reservationslotterien in Saloniki.

## Politische Uebersicht.

**Preußen.** Unter den Stichwörtern: Die russische Bureaucratie und die Hungerbauern“ wird aus Petersburg geschrieben: Damit die Semtiowverwaltung mit den Verpflegungsunterstützungen an die notleidende Bevölkerung in Miltienfällen nicht allzu vermindert werden vorgebe oder gar die schlechte Verfassung der Bauern durch Subventionen fördern, hatte die Regierung im Juni 1909 während ihrer konsequenten Bekämpfung der Semtiowkörperpflichten diesen das Verpflegungsmessen entzogen und in eigene Verwaltung übernommen. Von Petersburg aus sollte von da ab vermittelst der Ortsbeamten die Not in den entlegenen Kreisen gelindert werden. Die Folgen dieser bürokratischen Zentralisierung, die für einen Stab von Beamten zur Quelle grandioser Diebstähle wurde, blieben für die ohnehin schwergeplagte Bauernschaft nicht aus. Das Elend im Dorfe war nach jeder Miltien unbedeutend, der Hunger wurde konstant und die Miltien für die ärmeren Bauern getet in völligen Verfall. Dann kam





Die vorhandenen

# Bestände

in  
**Hochsommerstoffen**, als: Klare Gewebe, Wollstoffe, Wollmouffeline, Wafschmouffeline, Kleiderleinen z., Sommer-, Damen- und Kinder-Konfektion und Blusen-Röcke, farbige Kleider, Wafsch-Kostüme, Sonnenschirme, Sommermützen, Strümpfe, Socken, Steppdecken und alle Badeartikel, leichte Herren- und Knaben-Lüstre-Jackets z.,  
 kommen nach beendeter Inventur-Aufnahme  
**zu besonders herabgesetzten Preisen zum Verkauf.**

**Otto Dobkowitz, Merseburg,**  
 Entenplan 11.

Unentbehrlich für jedermann ist:

18,593 Seiten 150,000 Artikel 16,800 Bilder	<b>Meyers</b>	1525 Tafeln 160 Textbeilagen 340 Karten
<b>Grosses Konversations-Lexikon</b>		
Sechste, gänzlich neubearbeitete und vermehrte Auflage	<b>Lexikon</b>	20 Bände, schön in Halbleder gebunden zu je 10 Mark
Prospekte kostenfrei — Verlag des Bibliographischen Instituts in Leipzig und Wien		

Bestellungen auf Meyers großes Konversations-Lexikon nimmt jederzeit zu bequemen Bezugsbedingungen an die Buchhandlung von **Friedrich Stollberg** Merseburg.

Von der Reise zurück.  
**Dr. Beleites,**  
 Spezialarzt für Ohren-, Nasen- und Halskrankheiten, Halle a. S.

**Genossenschaft**  
 freiwilliger Krankenpfleger im Kriege vom Roten Kreuz.  
 Zweigverein Merseburg.  
 Freitag den 13. d. M. abends 8 1/2 Uhr  
**Unterricht,**  
 geleitet vom Stabsarzt Herrn Dr. Noack.  
 Der Vorstand.

**Kirchlicher Verein des Neumarkts.**  
**Familien-Nachmittag**  
 Sonntag den 15. August nachmittags 3 1/2 Uhr im „Angarten“.  
 Gesangsvorträge.  
 Festrede: Herr Superintendent Professor Wittborn.  
 Spielen der Kinder.  
 Güte willkommen. Der Vorstand.

**Goldne Angel.**  
 Mittwoch abend  
**Frei-Konzert.**  
 Von 9 Uhr an  
**Speckfischen.**

**Heiratsgesuch.**  
 Alleinlebender Landwirt, Mitte 40. Jahre, sucht eine Lebensgefährtin mit gutem Charakter und etwas Vermögen. Witwe nicht ausgeschlossen. Vermittler verboten. Offerten unter N 100 A in der Exped. d. Blattes niederzulegen.

**Neues Schützenhaus.**  
 Donnerstag den 12. August, abends 8 1/2 Uhr,  
**grosses Monstre-Konzert**  
 ausgeführt von der Regimentsmusik des 55. Artillerie-Regiments (Raumburg) und des hiesigen Stadtorchesters.  
 Programm wie bekannt.  
 Zum Schluss:  
**Grosses Schlachtenpotpourri mit Brillant-Feuerwerk.**  
 Billete im Vorverkauf a 50 Pfg. bei Frahnert, H. Ritterstraße, und Diebold, Dom 1. An der Abendkasse a 60 Pfg.  
 Nach dem Konzert **Grosser Ball.**

Einem geehrten Publikum zur gefl. Kenntnis, daß sich viele hiesige und auswärtige Wirte infolge der neuen, insbesondere das Gastwirts-gewerbe schwer belastenden Reichsteuern veranlaßt sehen,  
**sämtliche Bierpreise sowie die Preise aller übrigen hier-von betroffenen Gastwirtsartikeln vom 16. August d. J. ab entsprechend zu erhöhen.**

Zu Auftrage:  
**Der Vorstand des Gastwirts-Vereins von Merseburg und Umgegend.**

Täglich frisch marinierte Reringe, ff. neuen Sauerkohl empfiehlt  
**Emil Weidling,**  
 Oberbreitestraße 19.

Angehobene, gut eingeführte Viehver-sicherungsges. sucht für hiesigen Bezirk tüchtigen  
**Inspektor.**  
 Gewährt werden hohe und feste Bezüge, ferner nachhaltige Unterstützung. Herren — auch Nichtfachleute — wollen Adresse unter U G 6615 Rudolf Mosse, Halle a. S., abgeben.

**Feischenhobler**  
 sowie 14—16 jähriger  
**Arbeitsbursche**  
 für dauernde Arbeit sofort gesucht.  
**Feischenschiff Fabrik Halle-Gehst.**

**Einen Möbeltischler und einen Bautischler**  
 stellen sofort ein  
**Mayer & Rappmann, Wilhelmstr. 6.**

**Tüchtige Bauarbeiter,**  
 Edgelöhner, gegen guten Lohn sofort ge-sucht.

**Beifetzfabrik Dükensdorf, Baubureau Diss & Co.**  
 Für unsern kinderlosen Haushalt suche ich zum 1. September ein in der Hausarbeit und im Kochen erfahrenes, gut empfohlenes Mädchen für alles.  
 Frau Gehst. -Regierungsrat. **Rehling, Merseburg, Halle-Gehst. 4.**

Zum sofortigen Eintritt  
**Mädchen**  
 nicht unter 20 Jahren bei hohem Lohn ge-sucht  
**Unteraltensburg 16 I.**  
 Zum 1. Oktober ein erfahrenes älteres eheliches  
**Mädchen für Küche und Haus**  
 gesucht.  
 Frau **Fench.**

**Aufwartung**  
 täglich von 9—10 Uhr vormittags sofort gesucht. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

**Jüngeres Mädchen als Aufwartung**  
 für einige Stunden vormittags gesucht  
**Friedrichstr. 4, pt.**

**Die Hülfe einer Aufwarters Diensttag**  
 verloren auf dem Wege von der Halle-Gehst-straße bis zum Stadtfriedhofe. Gegen Be-lohnung in der Exped. d. Bl. abzugeben.  
**Handlader mit Inhabt von einem armen elternlosen Dienstmädchen Dienstag nachmittag von Hofstr. bis Halle-Gehst. 78**  
 verloren gegangen. Der eheliche Finder wird gebeten, dieselbe gegen Belohnung Halle-Gehst. 78, II. rechtlich abzugeben.

**Tivoli-Theater.**  
 Direction: **Hans Musäus.**  
 Donnerstag den 12. Aug. Anfang 8 1/4 Uhr  
**Zopf und Schwert.**  
 Vaterländisches Lustspiel aus der preislichen Geschichte in 5 Akten von Gölzton.  
 In Szene gesetzt vom Regisseur Winolt.  
 Besetzung:

Friedrich Wilhelm I., König von Preußen	H. Winolt.
Die Königin, seine Gemahlin	E. Haase.
Prinzessin Wilhelmine, heider Tochter	Loni Musäus.
Der Erbherr von Baltrouth	R. van Glis.
von Grambsom	Witz B. Feant.
Graf Schmerin	des F. Müller.
Graf Wartenleben	Königs V. Otto.
Graf Seckenborf, kaiserlicher Gesandter	F. Horazef.
Ritter Gotthard, großbritan. Gesandter	H. Falk.
Fran von Bieder	H. Stark.
Fran von Holzendorf	H. Bauer.
Fräulein von Sonnfeld	H. Gehring.
Freremann, Kammerdiener des Königs	Karl Stark.
Kamle, Kammerdiener der Königin	H. Gordenstein.
Eschaf, ein Grenadier	H. Beck.
Ein Page des Königs	E. Roland.

Gewöhnliche Preise. Jugendbillets gültig.  
 Schülerbillets Sperrst. 75, I. Platz 50, II. Platz 20 Pfg.  
 Kassenöffnung 7 1/2, Anfang 8 1/4 Uhr.  
 Freitag den 13. August, Anfang 8 1/4 Uhr  
**Benefiz Heinrich Winolt**  
**Der Weg zum Herzen.**  
 Lustspiel in 4 Akten von l'Arrouge.  
**Pierzu eine Beilage.**

Deutschland.

(Aber die sogenannte „Reichsfinanzreform“) sind schon eine Anzahl von Schriften erschienen. Die blauschwarzen Blochdrücker über-

— (Aber die sogenannten „Reichsfinanzreform“) sind schon eine Anzahl von Schriften erschienen. Die blauschwarzen Blochdrücker über-

— (Aber die sogenannten „Reichsfinanzreform“) sind schon eine Anzahl von Schriften erschienen. Die blauschwarzen Blochdrücker über-

„Stützen von Thron und Altar“, die im Namen des Zentrums mit der Sozialdemokratie Wahlbündnisse abgeschlossen und die ultramontanen Wähler ins sozialdemokratische Lager geführt haben.

— (Amtliche Drucksachen.) Wiederholt ist darüber Klage geführt worden — so noch vor kurzem im Abgeordnetenhaus von dem Abgeordneten Prof. Föpplender — daß die amtlichen Drucksachen von Reich und Staat in vielen Fällen schwer zugänglich, teuer und vor allem sehr oft in viel zu kleiner Auflage hergestellt seien.

Volkswirtschaftliches.

— (Der Zentralverband der Ortskrankenkassen des Deutschen Reiches hält dieser Tage in Bremen seine 16. Jahreshauptversammlung ab. Wie der Vorsitzende, der frühere sozialdemokratische Reichstagsabgeordnete Fraßhört, Dresden bei der Eröffnung der Tagung am Sonntag abend mittelteil, haben nicht nur zahlreiche, dem Verbands nicht angehörende Klassen Delegierte erstanden, dem Besuche teilgenommen, auch in letzter Zeit abgetriebene neue Klassen beigetreten, so daß die in dem Zentralverband vereinigten Versicherten jetzt die Zahl von vier Millionen beträgt.

„Umfang und Gegenstand sowie die äußere Fassung der Krankenversicherung“. Redner erkannte, daß das neue Gesetz auch Vorteile für die Versicherten bringt. Aber diese werden durch die Nachteile überwogen.

— (Verteuerung der vierten Wagenklasse.) In Württemberg) Wie aus Stuttgart vom Montag gemeldet wird, hat die zweite Kammer am Montag ihrer Finanzkommission der von der Regierung für den 1. Dezember in Aussicht genommenen Erhöhung des Tarifes für die vierte Wagenklasse von 2 auf 2 1/2 Pfennig pro Kilometer mit 88 Stimmen gegen 13 Stimmen der Sozialdemokraten zugestimmt.

Provinz und Umgegend.

† Halle, 11. Aug. Am 19. April wurde befaßlich unter Beteiligung der Kreisbehörden eine elektrische Überlandzentrale in der Form einer eingetragenen Genossenschaft mit dem Sitz in Halle a. S. gegründet, die es sich zur Aufgabe gestellt hat, die Drifschäden des Saalkreises und des westlichen Teiles des Kreises Bitterfeld mit elektrischem Licht und Kraftstrom zu versorgen.

† Halle, 11. Aug. Zur Reichstagsersatzwahl in Halle ist berichtet worden, daß der Bund der Handwerker mit der liberalen Kandidatur Reimann nicht einverstanden sei, weil dieser auf eine Anfrage nicht geantwortet habe, und daß der Bund der Handwerker beschlossen habe, den liberalen Verein um Aufstellung eines andern Kandidaten zu ersuchen.

† Deutscher, 10. Aug. Nummern scheint auch für unseren Kreis ein größeres Unternehmen gesichert zu sein, eine Überlandzentrale. Sie wird auf genossenschaftlichem Wege eingerichtet in der Weise, daß die Genossenschaft nur die Einrichtung des Leitungsgewebes übernimmt und die elektrische Energie faßt, also von der Erzeugung einer eigenen elektrischen Zentrale absteht.

werden. Doch hofft man, den Strom bei genügender Beteiligung noch billiger leiten zu können. Bisher haben 374 Mitglieder beigetragen. Andere werden sich noch anschließen, insbesondere ist der Anschluß verschiedener Gemeinden noch zu erwarten. Besondere Förderung wird dem Unternehmen durch den Landrat und den Kreisauschuß. Die gerichtliche Eintragung ist bereits erfolgt. Kürzlich fand die erste Generalversammlung statt, in der die vom Vorstand vorgelegte Geschäftsordnung und die Dienstverweisung für Vorstand und Aufsichtsrat genehmigt wurden. Der Vorstand soll aus sieben Mitgliedern bestehen, wobei damit alle Teile des großen Gebietes vertreten werden. Verschiedene Gemeinden bringen dem Unternehmen großes Interesse entgegen, andere dagegen verhalten sich noch ablehnend.

† Dirschberg, a. d. Saale, 10. Aug. In dem Sitzungssaal des Zimmermeisters Neidhardt wurde der 15jährige Sohn des Besitzers von der Transmissionsmission ergriffen und mehrmals herumgerissen. Der junge Mann erlitt neben anderen Verletzungen einen doppelten Beinbruch und einen Armbruch.

† Eilenburg, 11. Aug. Nach den amtlichen statistischen Erhebungen beträgt die Einwohnerzahl der Stadt Eilenburg 18911. — Der Bezirksamt in Weiskirchen hat die Weitererhebung des Schulgeldes an den Eilenburger Volksschulen ab. Damit erleidet die Stadt einen Einnahmefall von etwa 7000 Mk., die durch erhöhte Steuern aufgebracht werden müssen.

† Halberstadt, 10. Aug. Nach amtlicher Meldung stürzte während der Fahrt des Eisenbahnzuges Nr. 113 ein Waggon in einem Seitenschlag an 8. d. M. nach Bernburg um 11 Uhr 30 Min. vormittags zwischen Münsleben und Bernburg über die dreieckige 7jährige Sohn des Weichenstellers Holländer aus Münsleben von der Plattform eines Personenzuges, auf welcher er sich unerlaubter Weise aufhielt, ab und wurde durch den Sturz getötet. Der Leichnam wurde in Begleitung seiner Eltern. Ein Ver schulden Dritter liegt nicht vor.

† Cöthen, 11. Aug. In der Klärungs-Angelegenheit dürfte sich demnächst eine wesentliche Änderung vollziehen. Gegen das bisherige Projekt, das biologische Verfahren, war hauptsächlich eingewendet worden, daß es sowohl in der Anlage wie in den Betrieben zu teuer sei. Dem ist nun seitens des Stadtbaumeisters entgegengehalten worden. Stadtkammerrath Bunge hat das Projekt einer Umarbeitung unterzogen. Das biologische Verfahren ist beibehalten worden, da sonst der üble Geruch nicht dem Wasser genommen werden kann. Die Einzelheiten der Anlage sind aber wesentlich vereinfacht und dadurch ganz erheblich verbilligt. Zur praktischen Erprobung soll demnächst an der Gimmündungsstelle des Hauptkanals in die Ziegelei eine Versuchsanlage eingerichtet werden. Der Gemeinderat wird sich in seiner nächsten Sitzung mit diesen Änderungen beschäftigen.

† Gera, 11. Aug. Der Bürgermeister Städtlitz unseres Vorortes Tinz war seit etwa 8 Tagen verschwindend. Gestern hat er sich nun der Staatsanwaltschaft gestellt. Er hat als Steuerkassierer etwa 3000 Mark unter der Hand und soll auch eine Urkundenfälschung begangen haben.

† Neustadt (Herzogin Koburg), 10. August. Zwischen der hiesigen Lehrerschaft und dem Magistrat ist es zu einem Konflikt gekommen, der nunmehr auf dem Prospektwege zum Austrag gelangen wird. Die Lehrerschaft hält sich für Unrecht benachteiligt, da nach dem Inkrafttreten des neuen Besoldungsgesetzes vom 1. Januar d. J., das für die Volksschullehrer eine Erhöhung des Grundgehalts vorsieht, der Magistrat der Stadt Neustadt die Zahlung der seither 250 bzw. 150 Mk. jährlich betragende Dritzulage verweigert, wodurch die Lehrer je 50 bis 150 Mk. pro Jahr weniger erhalten als vor dem Inkrafttreten des neuen Besoldungsgesetzes. Sonach bedeutete die vom Landtag beschlossene Gehalts Erhöhung für die Neustädter Lehrerschaft eine Gehalts erniedrigung, die keineswegs im Sinne des Gesetzes lag. Der Landtag hat bereits zu dieser Frage Stellung genommen und ausgesprochen, daß die Städte die Dritzulagen auch weiter leisten sollen. Trotz dieser Stellungnahme und Wiltens der Lehrerschaft blieb der Magistrat auf seinem ablehnenden Beschluß stehen. Die Lehrer glauben, sich im Recht zu befinden und haben den Klageweg beschritten. Auf den Ausgang des Prozesses darf man gespannt sein.

† Dresden, 10. Aug. Die große Zigarrenfabrik des bisherigen national-liberalen Landtagsabgeordneten Schief in Franzenberg hat infolge des neuen Tabaksteuergesetzes sämtliche in Heimarbeitern, über 100, zum 15. August gekündigt.

### Lokalnachrichten.

Mereburg, den 11. August 1909

\*\* Sternschnuppen. In diesen Nächten kann man häufiger als sonst Sternschnuppen beobachten, die

am dunklen Firmament plötzlich irgendwo auftauchen, um alsbald im Dunkel der Nacht wieder zu verschwinden. Es sind das Gesteinsteile, Erze oder dergl., die sich irgendwo im Weltall losgelöst haben (vielleicht durch irgend eine Katastrophe, im Falle sie nicht schon seit uralten Zeiten frei umhergeschweift sind) und sich beim Passieren der atmosphärischen Schicht unserer Erde erhitzten, so daß sie aufleuchteten. Gewöhnlich zerplagen sie, bevor sie unseren Planeten erreichen, die sie gehen an irgend einer Stelle — vielleicht im Meere — nieder. Daß wir uns vor ihnen fürchten, ist nicht nötig, obwohl sie beim Niederfallen eine ganz außerordentliche Wucht entwickeln. Häufig genug streifen sie nur die Erdatmosphäre. Wie etwa ein vom einem Turm geworfener Zwangspfeiler, dem Gesch der Schwere folgend, rasend niederfliegt, so rasch, aber vielmehr noch mit einer viel größeren Geschwindigkeit, durchdringen diese himmlischen Fremdkörper die oberen Schichten und in Erdsnähe immer dicker und schwerer werdenden Luftschichten. Wer eine Sternschnuppe, ein Meteor aufleuchten sieht, soll sich rasch etwas wünschen! So wenigstens sagt man. Ob der fromme Wunsch auch in Erfüllung geht, das freilich ist eine ganz andere Sache. Eine sehr schöne Geschichte hat der vor nicht so langer Zeit verstorbene Dichter von Schönaich Carola geschrieben. Seine Sterntheorie ist die, daß jedes Menschenherz seinen Stern hat, der zerfällt und verloren geht, wenn es aufhört, zu schlagen.

\*\* Ein auffallender Temperaturrückgang konnte heute morning beobachtet werden. Das Thermometer war bis auf 11 Grad R. zurückgegangen. Diese Erscheinung ist eine Folge von schweren Unwettern mit Hagel, die am Montag und Dienstag in Thüringen und Sachsen niedergegangen sind. In den Mittagsstunden dagegen machte sich wieder die sommerliche Hitze bemerkbar.

\*\* Die Nachversteuerung der Beleuchtungsmittel. In einer Sonderausgabe meldet nunmehr auch amtlich die „Neue Politische Korresp.“: Seit der Veröffentlichung der neuen Steuerergänzung werden dem Vernehmen nach Beleuchtungsmittel verschiedener Art, namentlich aber Glühlampen, von Inhabern kaufmännischer und gewerblicher Betriebe, kommunaler und anderer Verwaltungen, in ungewöhnlich großen Mengen eingekauft. Diesem Vorgehen scheint ein Tritum über die gesetzliche Verpflichtung zur Nachversteuerung der am 1. Oktober d. J. bei den Kaufmännern vorhandenen Vorräte zugrunde zu liegen. Wenn nach dem Wortlaut des Gesetzes die Vorräte vor der Nachversteuerung befreit sind, die dem eigenen Haushalt des Besitzers dienen, so sind darunter zweifellos nur die Vorräte für den Bedarf der privaten Haushaltungen zu verstehen. Dagegen werden nicht nur die bei den Händlern vorhandenen, zur Veräußerung bestimmten, sondern auch die anderen Vorräte von Beleuchtungsmitteln, also auch z. B. die zu gewerblichen Verwaltungszwecken oder öffentlichen Zwecken dienenden Beleuchtungsmittel der Nachversteuerung unterliegen. Sie müssen daher zur Vermeidung der Strafen zur Nachversteuerung angemeldet werden. Bei einer Vorüberforderung für längere Zeit würden hiernach die Beteiligten keineswegs den erhofften finanziellen Vorteil haben, sondern es würde ihnen wegen der Notwendigkeit, den gesamten Vorrat auf einmal zu versteuern, nur ein Nachteil erwachsen.

\*\* Verwerfliche Konföderierungsmittel. Neben die alten harmlosen Konföderierungsmittel, Kochsalz, Zucker und Essig, sind neuerdings verschiedene Chemikalien getreten, die jene an Wirksamkeit allerdings übertrifft, dafür aber auch als gesundheitsgefährlich hart angegriffen werden. Die Benzoesäure, die als Konföderierungsmittel für Fleisch und in der Form benzoesaurer Salze auch für Milch vielfach verwendet wird, wirkt nach den Untersuchungen Prof. R. V. Lehmanns in Würzburg in größeren Mengen schädlich, während kleinere Dosen auch bei dauerndem Genuß unschädlich gefunden werden. Allerdings liegen noch keine lang andauernden Experimente an Menschen vor, die allein eine entgültige Entscheidung bringen könnten. Die Vorsäure, die erst bei ziemlich starkem Zusatz anisepisch und desinfizierend wirkt, sollte ganz ausgeschaltet werden. Auch der Salpeter, der namentlich im Sommer zur Konföderierung des Fleisches vielfach neben dem Kochsalz gebraucht wird, hat bei Tieren wenigstens schon ziemlich unangenehme Nebenwirkungen hervorgerufen. Salzsäure und Ameisensäure, die namentlich zur Konföderierung von Fleisch verwendet werden, sind nicht unbedenklich. Erstere ist für Fleisch und Wein verboten, scheint aber in den geringen Mengen, die den Fleischwaren zugesetzt werden, nicht gerade schädlich. Die Ameisensäure dagegen ist sowohl ein äußerlich ätzendes Gift wie auch ein Blutgift und deshalb lieber ganz auszuschließen.

\*\* Stenographie. Bei dem anlässlich des Verbandstages Gabelbergerischer Stenographen-Vereine stattgefundenen Wettbewerb in den Herren der 1. Abteilung (80 Silben in der Minute) F. Trautmann und W. Gerdardt je eine „lobende Anerkennung für tadellose Arbeit“ zuerkannt worden.

\*\* Wir werden um Aufnahme folgender warnernden Notiz gebeten: Die Amtsanwaltschaften des Oberlandesgerichtsbezirks Naumburg haben neuerdings die Anweisung erhalten, diejenigen Spielautomaten als Glücksspiele zu betrachten, in denen sich mehrere Gewinnfächer befinden, die in der Reihenfolge mit Verlussspielen abwechseln, sofern die Möglichkeit besteht, daß das Würfelgeschloß beim Verfehlen eines Gewinnfaches durch den Anprall an Stifte, Anöpfe, Einfassungsflächen oder in irgend einer anderen Form abgeleitet wird, und dadurch in ein anderes Gewinnfach geleitet wird, also denjenigen Gewinn, den es vermöge der Geschicklichkeit und Berechnung des Spielers nicht einbrachte, durch das Warten des Schicksals einzubringen vermag. — Auf Grund dieser Anweisung machen sich alle Inhaber und Pächter von Spielautomaten strafbar, die solche Automaten in ihren Lokalitäten aufgestellt haben. Es dürfte sich somit empfehlen, diese auf schnellstem Wege zu entfernen, ehe die Gasse mit dem Strafgesetz in Konflikt geraten.

\*\* Der Laurentiusmarkt, der heute zu Ende ging, wies nur einen mäßigen Geschäftsvorkehr auf, da die Landbevölkerung infolge der Entearbeiten gänzlich ausblieb. Unwillkommene Gäste erhielten die Zuhörerinnen in Gestalt von Jünglingen, die sich oft in großer Anzahl einfanden und den Inhabern viel zu schaffen machten. Teilweise mußten diese sogar den Verkauf einstellen, da der „Andrang“ dieser „Massen“ zu groß wurde.

\*\* Prämierte Bienezüchter. An Medaille erhielten auf der in diesen Tagen abgehaltenen bienenwissenschaftlichen Ausstellung in Weisenfels Lehrer Knapf hier die große silberne ungarische Staatsmedaille, Fr. v. Wederlow-Trarath die silberne Vereinsmedaille von Köln und die bronzenen Medaille vom deutschen Imkerbund. Die Firma D. Bretschneider hier wurde für ausgeleitete bienenwissenschaftliche Geräte mit der silbernen Medaille des Imkerbundes ausgezeichnet. Zu diesen glänzenden Erfolgen unsern Glückwunsch!

\*\* Vereins für Heimatkunde. Die letzte Versammlung am Montag den 9. d. war dem Andenken Schills und seiner Helden gewidmet, die vor 100 Jahren zuerst Gut und Blut einsetzten für die Befreiung des Deutschen Vaterlandes von dem Druck der französischen Herrschaft. Herr Hartmann feierte diese Freiheitskämpfer in einem Prolog. Ausführliches über die Schicksale der Schillischen Freiherren brachte Herr Lehrer Reuherst in einem Vortrag über „Die Elb von Wesel und das Denkmal Albert von Wedells in Kriegsdorf bei Mereburg“, der demnächst im „Correspondenz“ zur Veröffentlichung gelangen wird. Bilder zur Geschichte des Denkmal hatte in freundlicher Weise Herr Rudolf Schlopau zur Verfügung gestellt. — Bei dieser Gelegenheit wurde lebhaft Klage geführt über die Vernachlässigung der Umgebung des schönen Denkmal in Kriegsdorf. Besonders der Leich vor dem Denkmal, der von den Einwohnern zu Wirtschaftszwecken verwendet wird, soll teilweise einen sehr unwillkürlichen Eindruck machen und dem Denkmalplatzes alles andere nur keine Fierde sein. Hoffentlich bedarf es nicht noch besonderer Schritte, um diesen Abstände abzuheben. Der Wunsch der Versammlung war ein guter. — Geschenke waren eingegangen von den Herren Lorenz, Menzel, Hofmann, Klappenbach, Otto, Donnerath, Lehmann, Hofmann, Hartmann, Frau Paulsch, Fr. Schiller-Mereburg, Herren Blanke-Creyau, Martin-Jöfchen, Kapitz-Jöfchen, Kaufmann-Lauchlieb, Zettermann Kriegsdorf. — Mitbringen über Hund oder dem Vereine zugedachte Geschenke nimmt der Vorsitzende, Herr Kaufmann Drimmann hier, Schmaleit. 10. entgegen.

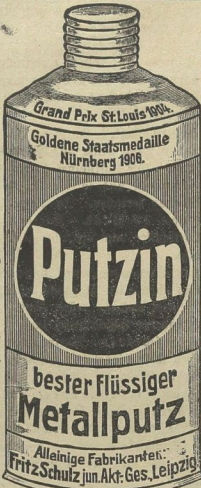
\*\* Doppelkonzert. Das infolge ungünstiger Witterung ausgefallene Doppelkonzert der Naumburger Artillerie-Kapelle und des hiesigen Stadtmusikers findet nunmehr bestimmt morgen, Donnerstag, abend im Bürgergarten (Neues Schützenhaus) statt. Wir weisen nochmals empfindend auf diese Veranstaltung hin und bemerken, daß der letzte Teil von beiden Kapellen gemeinschaftlich gespielt wird, der Gelegenheit geben wird, eine kompakt wirkende Infanteriemusik von ca. 60 Musikern zu hören. Der Anfang des Konzertes ist auf 8 1/2 Uhr festgelegt.

\*\* Deater. Das Doppelaktspiel am Dienstag, das uns mit dem Dichter und Schauspieler hochgeachteten Dereggiere und großherzoglich sächsischen Hofschauspieler Karl Weiler und der mit Recht beliebten Hofschauspielerin Erika Sacherdorff bekannt machte, war ein hervorragendes Ereignis der diesjährigen Theateraison, das, wie das gut beschulte, heilfällige Haus zeigte, auch viele hunsimische Mereburger nach Gebühre zu würdigen wußten. Herr Hofschauspieler Weiler vertrat die Titelrolle des Gustavsenen Lustspiels „Der Königsleutnant“ und wirkte als Graf Thorax, der uns ja aus Goethes Wahrheit und Dichtung wohlbekannt ist, durch seine imponante Erscheinung, sowie echt künst-



**Mk. 24000**

sind auf Acker, auf 2. Stelle, anzuleihen.  
 Offerten unter 888 an die Exped. d. Bl.  
**Ein gut erhaltenes Fahrrad**  
 preiswert zu verkaufen. Preis 35 Mk.  
 Zur Ansicht gefälligst **Dammir. 21. pt.**



In Flaschen à 10, 15, 30, 50 Pfg. u. 1 Mk. überall erhältlich.

In Flaschen à 10, 15, 30, 50 Pfg. u. 1 Mk. überall erhältlich.

**Handerntererechen**  
 empfehlen in vorzüglicher Ware  
**Gehr Wiegand.**  
 Täglich

**Irische Pflirsche und Gurken**  
 Friedrichstraße 38.

**Eine Wäpcherolle**

Reist zur gefälligen Benutzung  
**Öelgrube 13.**  
**Hochzeits-Büsten, Kremler, Park und Jagdwagen**  
 in vornehmer Equipierung stellt  
**Goldener Löwe, Otto Obenanl.**  
 Tel. Nr. 298.  
 Desgl. halte zwei flotte Reitpferde für Interessenten zur Benutzung bereit.

**Neueste Singer-Nähmaschine** Krone mit Verriegel-Apparat, auch rückw. vorwärtsnähend. Koakanzenzion. Die hochkarige Singer-Nähmaschine Krone verriegelt zugleich jede Naht, das Gewebe kann nicht aufgehen, sticht und stopft. Seit 30 Jahren Lieferant von Fest, preussischen Staats- und Reichsbahnbeamten, Lehrer-, Militär-, Krieger-Verbinden, verwendet die auswärts deutsche hochkarige Singer-Nähmaschine Krone mit britischer Feder für alle Arten Schneiderlei, für 40, 45, 48, 50 Mk. 4wöchentliche Probezeit, 5 Jahre Garantie. Jubiläumskatalog, Anschaffungen gratis. Militaria-Zoller-Kleider, elegante schöne Bausat, beliebteste Marken, stabl, leichtlaufend, von 60 Mk. an. Neueste Patent-Waschmaschine, Bellmaschine mit Platte billigst. Die weltbekannte Nähmaschine- und Fahrrad-Fabrik Berlin N. 29.  
**Grossfirma H. Jacobsohn, Linsenerstr. 128.**  
 Mit dem von ihnen besprochenen Fahrrad Militaria III bin ich sehr zufrieden und werde bemüht sein, Sie weiter zu empfehlen.  
 Selbst. Telegraphisch.  
 Lissa, 23. 4. 07.

**Elfenbeinseife mit „Elefant“**  
 von **Günther & Günther**, Chemnitz, in Taufbecken vor Hausabteilungen beliebt und unentbehrlich geworden. Zu haben in Merseburg bei **Otto Albert, Frau Ang. Berger, Otto Gliese, Carl Eckardt, Carl Elker Ww., Gustav Füss, Theodor Funke, Rich. Selmar, Carl Henneke, Fr. Franz Herrfurth, Eduard Kämmerer, Wilhelm Kötteritzsch, Gustav Kopp, Carl Kundt, Marie Lotzing, Paul Näher Nacht, Rich. Ortman, Theodor Sieber, Alfred Staake, Carl Schmidt, Wilh. Schumann, Ad. Schäfer, Robert Schulze, Richard Schupp, Fritz Behse, Carl Rauch, Otto Teichmann, Gustav Traxdorf, Friederikeverv. Vogel, Emil Wolf, Anton Welsel, Hermann Wenzel.**

**Wenn man Hühneraugen hat.**

Wirdlich ausgezeichnet schmecken  
**MAGGI'S Suppen**  
 in Büchlein zu 10 Pf. für 8 Teller Suppe. Nur mit Wasser in kürzester Zeit zubereiten. Ich empfehle dieselben jedermann auf das Angelegentlichste.  
**Richard Schurig, Kolonialwaren, Oberreitestraße 4.**

Für Puddings und Cremes, Saucen und Schlagsahne, Cacao und Kuchen, Torten und Backwerk  
**Dr. Oetkers**  
 Vanillin-Zucker.  
 Zum Backen nur das echte **Dr. Oetkers** Backpulver.

**FAHRRÄDER UND MOTOR-ZWEIRÄDER**  
 von höchster Vollendung.  
**PARIS 1900 GRAND PRIX**  
**Wanderer**  
 Nähmaschinen- und Fahrradhandlung von **H. Baar, Merseburg, Markt 3.**

Die neuesten Modelle sind angekommen.  
**Wiegands Aesculap-Blutreinigungstee.**  
 Frühlingskräuter zur Auffrischung des Blutes und zur Reinigung der Säfte, à P 1 Mark. Depot: **Stadt-Apotheke Merseburg.**  
 Bei Gicht, Gichtmigräne und Gelenksleiden, Kopfschmerz.  
 Bestand: Flor. cyan. caland. aa 10. Sassafras. Test. tabar. Fol. Sennae. millefol. Jugl. Jaceae aa 30.

**OID. ASDA SE IN MISERA BELLI S T**  
**Käufliche Snidrit.** Geestlich geschäft.  
**Ovid Hühneraugencreme.**  
**Ovid Müdenschuß.**  
**Ovid Sommerproffencreme.**  
**Ovid Sauerstoffzahncreme.**  
**Ovid Nagelpolierstein.**  
**Ovid Bienenmilchcreme.**  
**Ovid Zahnpulver (Streu- schachtel).**  
**Ovid Glycerin- Weichens- Gelee.**  
**Ovid Frostbalsam.**  
 Depot: **Richard Kupper, Merseburg.**  
 Fabrikant: **Erdmann Jungnickel, Cassel.**

**Dada**  
 von **Bergmann & Co., Adebeul** ist das beste Haarwasser, verhindert Haar- ausfall, beseitigt Kopfschuppen, stärkt die Kopfserven, erzeugt einen kräftigen Haar- wuchs und erhält dem Haar die ursprüng- liche Farbe. à Fl. 1/4 und 2 Mk. bei **Reinh. Rietze u. Aug. Berger.**

**Fritz Schanze** empfiehlt stets frisch:  
**Hamburger Schwarzbrot, Sächsisches Kraftbrot, Grahambrot (Weizenschrotbrot) Westfälischen Pumpernickel.**  
 Als besonders preisw. solange Vorrat:  
**Junge Wachsbohnen 5 Pfd.-Dose nur 85 Pfg., Junge Schnittbohnen 5 Pfd.-Dose nur 65 Pfg., Junge Schnittbohnen 3 Pfd.-Dose nur 45 Pfg., Fettreifende Matjes-Heringe.**  
**Paul Florheim, Burgstraße 12.**  
**Bestellungen auf Menagen**  
 in der Kochschule bitten wir einen Tag vorher bis mittags 12 Uhr, zum Sonntag schon am Freitag bei der **Kochschule Karlstraße 4** anzugeben.  
 Der Vorstand der **Merseburger Kochschule.**



**Slaviere!**  
 Möbel aller Art erhalten einen entzückenden Hochglanz mit **Dr. Bußlebs Klarier- politur.** à Flasche 1 Mk.  
**Central-Drogerie Richard Kupper.**

**Die Hilfe**  
 einen Monat lang liefern wir Ihnen gern eine der besten und billigsten Wochenzeitschriften „Die Hilfe“. Herausgeber ist Friedrich Mannmann, M. d. B. Diese Zeitschrift kostet vierteljährlich beim Buchhändler und bei der Post nur 2,12 Mk., selbst gekostet sie sich durch heiligste Zielstrebigkeit an gelesener Unterhaltungs- und Bildungslektüre aus. Verlangen Sie bitte ein kostenloses Monatsabonnement!  
**„Die Hilfe“ Berlin, Schöneberg.**

**Wendelkeiner Säuerer's Brenneisel-Spiritus**  
 à Fl. 75 Pf., 1,50 und 3.— Mk.  
 allein ächt mit **Wendelkeiner Ätherol.**  
 Alpino-Seife à Mk. 0,50, Alpino-Milch à 1,50, Brenneisel-Saarl à Mk. 0,50, Pomade 1.—, Alpen-Blumenformelproffen-Creme 2.—  
 Nachahmung, sind vollständig zurückzuziehen.  
 In Apotheken, Drogerien u. Parfümerien.  
**Toll'es Zahnwe**  
 beseitigt **JEHNOL** D. R. G. M.  
 sofort **328318**  
 Starten mit Gebrauchsanweisung 30 Pf.  
 Nur in Barbier- u. Freiergeldäften.

**Flechten**  
 blühende und trockene Schuppenflechte (akroph. Ekzema, Hautausschläge aller Art)  
**offene Füße**  
 Beinschäden, Beinschwellen, Aderleide, hohle Finger, alte Wunden sind oft sehr hartnäckig; wer bisher vergeblich Hoffung gesetzt zu werden, mache noch einen Versuch mit der besten bewährten  
**Rino-Salbe**  
 (Preisversch. 1, 15 u. 25).  
 Dankeschreiben gehen täglich ein.  
 Nur echt in Originalpackung weiß-grün-rot u. Fa. Schuber & Co., Weinbühl-Dresden.  
 o. Filialungen weisen man zurück.  
 Zu haben in den Apotheken.

**Ich übernehme Lohn- und Lastfahrten sowie andere Spandienste zur prompten Ausföhrung.**  
**Paul Lützkendorf, Solzhändlung.**  
 Baulicher Veränderungen halber verlege ich mein Geschäft von Mittwoch den 11. August an auf zirka 4 Wochen nach **Burgstraße 13.**  
**F. C. Rottig.**  
**Gemeinschaftliche Orts- trantentasse.**  
 Den Herren Bemerbern zur Nachricht, daß die **Rathenstellen** besetzt sind.  
 Merseburg, den 11. August 1906.  
 Der Vorstand **Paul Fhiete, Vorsitzender.**

verantwortliche Redaktion Druck und Verlag von **H. B. Buer, Merseburg.**



# Correspondent.

Bezugspreis vierteljährl. 1 Mk., monatl. 35 Pf.

Abholung d. untern Ausgabeblätter: B. Bestellung ins Haus d. untern Ausgabeblätter: B. Sendt u. auf dem Wege anged. Bestellen; durch d. Post 120 Mk. außer 42 Pf. Befreiung. — Das Blatt erscheint wöchentlich 6 mal nur an d. Wochtagen nachmittags. — Nachdruck anderer Originalmeldungen nur mit schriftlicher Genehmigung gestattet. — Für Rückgabe unangelegter Zusendungen keine Verantwortlichkeit.

Wöchentliche Gratisbeilagen:  
s. illust. Unterhaltungsblatt  
m. neuest. Romanen und Novellen.  
s. seit. landwirtsch. u. Handelsbeil.  
mit neuesten Marktnotierungen.

Anzeigenpreis für die einsp. Zeile über dem Namen f. 10 bis 15 Spalten 10 Pf. über 15 Spalten 20 Pf. über 20 Spalten 30 Pf. über 25 Spalten 40 Pf. über 30 Spalten 50 Pf. über 35 Spalten 60 Pf. über 40 Spalten 70 Pf. über 45 Spalten 80 Pf. über 50 Spalten 90 Pf. über 55 Spalten 100 Pf. über 60 Spalten 110 Pf. über 65 Spalten 120 Pf. über 70 Spalten 130 Pf. über 75 Spalten 140 Pf. über 80 Spalten 150 Pf. über 85 Spalten 160 Pf. über 90 Spalten 170 Pf. über 95 Spalten 180 Pf. über 100 Spalten 190 Pf. über 105 Spalten 200 Pf. über 110 Spalten 210 Pf. über 115 Spalten 220 Pf. über 120 Spalten 230 Pf. über 125 Spalten 240 Pf. über 130 Spalten 250 Pf. über 135 Spalten 260 Pf. über 140 Spalten 270 Pf. über 145 Spalten 280 Pf. über 150 Spalten 290 Pf. über 155 Spalten 300 Pf. über 160 Spalten 310 Pf. über 165 Spalten 320 Pf. über 170 Spalten 330 Pf. über 175 Spalten 340 Pf. über 180 Spalten 350 Pf. über 185 Spalten 360 Pf. über 190 Spalten 370 Pf. über 195 Spalten 380 Pf. über 200 Spalten 390 Pf. über 205 Spalten 400 Pf. über 210 Spalten 410 Pf. über 215 Spalten 420 Pf. über 220 Spalten 430 Pf. über 225 Spalten 440 Pf. über 230 Spalten 450 Pf. über 235 Spalten 460 Pf. über 240 Spalten 470 Pf. über 245 Spalten 480 Pf. über 250 Spalten 490 Pf. über 255 Spalten 500 Pf. über 260 Spalten 510 Pf. über 265 Spalten 520 Pf. über 270 Spalten 530 Pf. über 275 Spalten 540 Pf. über 280 Spalten 550 Pf. über 285 Spalten 560 Pf. über 290 Spalten 570 Pf. über 295 Spalten 580 Pf. über 300 Spalten 590 Pf. über 305 Spalten 600 Pf. über 310 Spalten 610 Pf. über 315 Spalten 620 Pf. über 320 Spalten 630 Pf. über 325 Spalten 640 Pf. über 330 Spalten 650 Pf. über 335 Spalten 660 Pf. über 340 Spalten 670 Pf. über 345 Spalten 680 Pf. über 350 Spalten 690 Pf. über 355 Spalten 700 Pf. über 360 Spalten 710 Pf. über 365 Spalten 720 Pf. über 370 Spalten 730 Pf. über 375 Spalten 740 Pf. über 380 Spalten 750 Pf. über 385 Spalten 760 Pf. über 390 Spalten 770 Pf. über 395 Spalten 780 Pf. über 400 Spalten 790 Pf. über 405 Spalten 800 Pf. über 410 Spalten 810 Pf. über 415 Spalten 820 Pf. über 420 Spalten 830 Pf. über 425 Spalten 840 Pf. über 430 Spalten 850 Pf. über 435 Spalten 860 Pf. über 440 Spalten 870 Pf. über 445 Spalten 880 Pf. über 450 Spalten 890 Pf. über 455 Spalten 900 Pf. über 460 Spalten 910 Pf. über 465 Spalten 920 Pf. über 470 Spalten 930 Pf. über 475 Spalten 940 Pf. über 480 Spalten 950 Pf. über 485 Spalten 960 Pf. über 490 Spalten 970 Pf. über 495 Spalten 980 Pf. über 500 Spalten 990 Pf. über 505 Spalten 1000 Pf.

Nr. 187.

Donnerstag den 12. August 1909.

36. Jahrg.

## Mit der konservativen Sezession in Groß-Berlin

geht die „Kreuzzeitung“ in ihrer letzten Wochenüber-  
sicht scharf ins Gericht. Nachdem einige Sätze aus dem  
Anfange der neugegründeten konservativen Vereinigung — die „Kreuzzeitung“ nennt ihn ein „konservatives  
Wachwort“ — abgedruckt worden sind, heißt es u. a.  
weiter:

„Selbstverständlich kann die rechtmäßig fungierende  
Parteileitung, die der Reichstagsfraktion ihre vollste  
Zustimmung ausgesprochen hat, solche geschäftlichen  
Duertreibereien innerhalb der Partei  
nicht dulden. Es handelt sich also tatsächlich um  
den Versuch, eine neue konservative Partei zu bilden.  
Dagegen wäre an diese nicht einzusetzen, da es das  
gute Recht des Staatsbürgers ist, mit zwei Gleich-  
gesinnten sich zu einer neuen Partei zusammenzutun.  
Über die Angriffe, die hier im Namen eines angeblich  
allein „wahren, reinen, vornehmen, in Wahrheit  
antifortschrittlichen“ Konservatismus gegen die deutsch-  
konservative Partei gerichtet werden, sind so unklar  
unwahr, daß wir sie energisch zurückweisen müssen.“  
Die „Kreuzzeitung“ ist aber nicht, wie es nach diesen  
Worten zu erwarten wäre, imstande, eine sachliche  
Zurückweisung zu bringen; sie ergeht sich nur in all-  
gemeinen Redensarten, aus denen wir nach der Frg. Ztg.  
folgende beziehende Sätze hervorheben:

„Daß der Sturz des Fürsten Bülow ein  
Werk der Konservativen sei, wird nur indirekt ange-  
deutet. Das reden die Pantofler Herren des Bi-  
derals und dem Fürsten Bülow nach und sie  
werden sich schon noch eines Tages überzeugen müssen,  
daß auch dies den Tatsachen widerspricht. . .  
Auch den „friedlichen Wettbewerb“ der Berufsstände  
mögen sie erfinden: das wäre sehr dankenswert in  
einer Zeit, in der sich alle Gewerbe zum Kampf  
gegeneinander organisieren. Mit „Idealismus“  
wird man da aber nicht weit kommen. Im  
gewöhnlichen wie im politischen Kampfe ent-  
scheidet die reale Macht.“

Daß Fürst Bülow selber nicht wissen sollte, auf welche  
Weise und von welchen Parteien er gestürzt worden ist,  
wird recht ersehnt. Besonders charakteristisch aber  
für die heutigen Konservativen ist die Art, wie über den  
Idealismus gepöppelt und die reale Macht als der einzig  
anschlaggebende Faktor gepriesen wird. „Reale“  
Politik haben ja nun die Konservativen am Schluss  
der vorigen Reichstagsession im ausrechenbarsten Maße  
getrieben. Wie aber das Volk, auch soweit es konser-  
vativ gesinnt ist, darüber denkt, das wird man ja später  
noch erkennen.

Zu demselben Thema schreibt die „L. C.“ in ihrer  
letzten Nr.: „Die „Kreuzzeitung“ hat nun auch zu der  
Gründung der neu-konservativen Partei, die den agrar-  
ischen Führern den Fehdehandschuh hingeworfen hat,  
Stellung genommen. Sie stellt sich ziemlich gleich-  
mütig an, aber aus jedem Satz ihrer Ausführungen  
spricht tiefer Groll gegen die Rebellen und bittere Sorge  
vor den Ereignissen der Zukunft. Gewaltsam versucht  
die „Kreuzzeitung“ ihre Betrachtungen auf einen gleich-  
gültigen Ton zu stimmen. Es gelingt ihr nur schlecht,  
und so verhält sie nach alter Manier ins Schimpfen.  
Wenn das die einzige Abwehr der berechtigten Angriffe  
der Neu-Konservativen ist, dann steht es um die agrar-  
konservative Sache verheerend übel. Die Herren Groß-  
grundbesitzer werden noch manche Überraschung erleben,  
jezt da die Bevölkerung über ihr egoistisches Treiben  
allmählich aufgeklärt wird und der allgemeine Unwille  
lawinenartig wächst. Die paar Geringfügigen, die bei  
den Bündlern und den Agrarkonservativen noch den  
Mund vollnehmen — meist haben die Herren nur ein  
finanzielles Interesse an der Partei — können dem An-  
sturm nicht standhalten.“

## Ueber Offiziere im Gemeindedienst

schreibt die „Städte-Zeitung“ u. a.: Die vielen vor-  
zeitigen Pensionierungen von Offizieren sind schon oft  
Gegenstand der Bedrohungen im Parlament gewesen.  
Natürlich erfolglos, es wird weiter pensioniert, der

deutsche Michel trägt ja alle Lasten so geduldig.  
Irgendwo müssen aber nun diese vielfach bedauerns-  
werten Offiziere bleiben, und da befinnt man sich auf  
die — Gemeinden. Die Staatsregierung bemüht dazu  
drei Etappen: zunächst wird den Gemeinden noch die  
freie Entscheidung, ob sie Offiziere anstellen wollen,  
vorbehalten; dann kommt der Wunsch des Regierungs-  
präsidenten (welcher Bürgermeister wieder sich wohl  
zu einem Wunsch?) und schließlich kommen neue  
Grundsätze, nach welchen den Offizieren einfach gewisse  
Stellen vorbehalten bleiben. Etappe Numero Eins  
ist jedoch erreicht, denn der Herr Minister des Innern  
hat an die Regierungspräsidenten folgenden Rund-  
erlaß hinausgegeben: Nach § 8 Ziffer 2 der Grund-  
sätze für die Beförderung der mittleren, Kanzlei-  
und Unterbeamtenstellen bei den Kommunalbehörden usw.  
mit Militärämtern und Inhabern des Anstellungs-  
scheines vom 20. Juni 1907 ist die Berücksichtigung  
der Bewerbungen verabschiedeter Offiziere um die den  
Militärämtern vorbehaltenen Stellen nur eine  
fakultative. Indessen haben sich vor allem größere  
Kommunen vielfach bereit gezeigt, Offiziere ver-  
schiedene, und zwar auch den Militärämtern nicht  
vorbehaltene Stellen, z. B. die Stellen der Standes-  
beamten, zu übertragen. Es würde nun zur Förde-  
rung des Unterkommens verabschiedeter Offiziere im  
Zivildienst erwünscht sein, wenn sich die Kommunen,  
und zwar in erster Linie die größeren Stadtgemeinden  
zur Bezeichnung einzelner Stellen verständigen, die sie  
für geeignet zur Beförderung mit verabschiedeten Offi-  
zieren halten, und die sie mit solchen zu besetzen im  
allgemeinen bereit wären. Es würde sich hierbei in  
keinem Falle um eine Bindung der betreffenden Ge-  
meinden handeln, vielmehr soll auf diese Weise nur der  
Erfolg angestrebt werden, daß Offiziere mehr als bis-  
her zu Bewerbungen um derartige Stellen ermutigt  
werden. Über die Berücksichtigung der Bewerbungen  
würden die Gemeindebehörden die freie Entscheidung  
behalten. Wo. erlaube ich, an die größeren Stadt-  
gemeinden Ihres Bezirks mit einer einseitigen Ver-  
regung heranzutreten und mir über das Ge-  
Anregung, gegebenenfalls unter Beförderung  
betreffenden Stellen geleisteten Stellen  
denmächtigt Bericht zu erstatten.“ Auf  
sollen die Gemeinden den Militär-Pen-  
lassen.

## In der Kretasfrage

sind nunmehr alle Schritte getan, um die  
kriegerische Lösung zu verhindern. Die  
Griechenlands auf die türkische  
Montag nachmittags der türkischen Regie-  
mittelt worden. Gleichzeitig gaben die Ver-  
der Schutzmächte auf der Porte eine  
Erklärung ab, daß die endgültige  
der Kretasfrage Sache der Schutz-  
Es bleibt nun abzuwarten, ob es der  
Kabinet gelingt, die durch die jungtürk.  
herborgebrachte nationale Bewegung, die be-  
erfolgten Verlust Kretas nicht bestehen las-  
zudämmen und den entsefftesten Volk-  
törichten Schritten zu bewahren.

Die griechische Antwortsnote er-  
sprauch gegen die türkischen Beschwerden.  
Griechenland habe sich stets von dem Ver-  
lassen, herliche Beziehungen mit der Türkei  
halten. Die Note erinnert an die Begünstigung der  
griechischen Elements in der Türkei für das neue  
Regime als Beweis dafür, daß Griechenland keine der  
Absichten hegt, die ihm unterstellt werden. Griechen-  
land wolle alles tun für eine Verhütung in der  
kretischen Frage und habe Loyalität und Freimütigkeit  
gezeigt. Da übrigens Kreta sich in den  
Händen der Mächte befinde, könne Grie-  
chenland nur diesen die Lösung der Frage  
berlassen, Griechenland sei in die annerkennende  
Bewegung nicht verwickelt und habe stets eine korrekte  
und loyale Haltung beobachtet. Die Note spricht  
schließlich die Hoffnung aus, daß diese Erklärungen

das Mißverständnis beseitigen und dazu beitragen  
werden, eine Era herzlicher und loyaler Beziehungen  
zwischen beiden Staaten zu ihrem großen Wohle her-  
beizuführen.

Es ist wohl anzunehmen, daß sich die türkische  
Regierung mit dieser Erklärung zufrieden geben wird,  
und die gemeinsamen Schritte der Großmächte werden  
es ihr erleichtern, eine mittlere Linie zu finden. Zur  
Verhütung der eigenen Bevölkerung wird man die  
scharfe Tonart wohl noch einige Zeit beibehalten.

In dem türkischen Volk ist die Stimmung  
nach wie vor kriegerisch. Das jungtürkische  
Komitee wird von der Bevölkerung aufgenommen, die  
Führung zu übernehmen, ein längeres Zaudern sei  
nicht am Plage. Das Komitee ist, nach einem  
Stimmungsbericht der „Köln. Ztg.“ aus Saloniki,  
in ständiger drastischer Verbindung mit der Regierung  
in Konstantinopel. Man scheint fest entschlossen zu  
sein, eine Entschcheidung herbeizuführen. Zu diesem  
Zweck werden Massenunterstützungen veranlaßt. In  
Serres hat sich sogar ein einflußreicher Muti der  
Sache angenommen und macht die Mohammedaner  
darauf aufmerksam, daß sie nun fest bleiben und ihre  
Bereitswilligkeit beweisen müßten, für die Ehre der  
türkischen Fahne ihr Blut zu vergießen.

In Kreta hat die Nachricht, daß die Schutzmächte  
die Niederholung der griechischen Flagge  
verlangten, große Erregung hervorgerufen.  
Weitere Forderungen der Mächte an die kretische  
Regierung dürften, so meldet die „Agence Havas“,  
ernste Unruhen zur Folge haben, die eine sofortige  
Verstärkung der vor Conca anrückenden Kreuzer  
nötig machen würden.

Die „Köln. Ztg.“ schließt einen Leitartikel über die  
Spannung zwischen den Osmanen und Griechen mit  
folgenden Betrachtungen: „In diesem Weltteil der  
Empfindungen und Kräfte, die sich betätigen wollen, hat  
das türkische Kabinet eine überaus faherliche Stellung  
eingenommen. Es muß Mühe nehmen auf das hochgeputzte otto-  
manische Hofleben, die Wünsche der jungtürkischen  
Offizierskorps, das den Un-  
ruhen hat, und auf die Be-  
nommen Staatsmänner wie  
denen nicht verächtlich,  
die Partei wohl billige Vor-  
bringen würde, dagegen  
bisher in Europa für das  
schädlichen würde. Sollte  
eine ruhige Politik durch-  
geführt werden, so wird er-  
reicht, aber die Macht macht  
der ja ein Verzeihen kann  
die alte Erfahrung geltend,  
verantwortlichkeit auch das  
gen der rauhen Wirklichkeit  
Wünschen des Herzens ein

, nämlich seine Finanz-  
alle schon am Montag vor  
Kammer hat, wie aus  
am Montag im Verlaufe  
Erregungsmittel gefor-  
von 507 000 Pfund ab-  
minister darauf hingewiesen  
des Kredit das Defizit des  
den würde. Die geforderte  
größtenteils schon erfolgte  
Kosten des Unterhalts von

## Übersicht.

schworen, „Die russische  
ungerbauern“ wird aus  
Damit die Semitoverwaltung  
mit den Verpflegungsumverfaltungen an die nachlebende  
Bevölkerung in Missetaten nicht allzu verhängnisvoll  
vorgorge oder gar die schlechte Stimmung der Bauern durch  
Subventionen fördere, hatte die Regierung im Juni 1900  
während ihrer konsequenten Bekämpfung der Semitno-  
verpflegungsdiensten diesen das Verpflegungswesen entsagen  
in eigene Verwaltung übernommen. Von Petersburg aus  
sollte von da ab vermittelt der Ortsbeamten die Not in  
den entlegenen Distrikten gelindert werden. Die Folgen  
dieser hunderttausendigen Zentralisierung, die für einen Stab  
von Beamten zur Quelle grandioser Diebstahle wurde,  
blieben für die ohnehin schwergeplagte Bauernschaft nicht  
aus. Das Elend im Dorfe war nach jeder Missetat un-  
berechenlich, der Hunger wurde konstant und die Wirtschaft  
der ärmeren Bauern geriet in völligen Verfall. Dann kam